

ZITI PRESENTS

Meeting Revival

2018

JUNGES LEBEN
IN DER ALTEN
POSTSTRASSE

FOTOS
STORIES
LEBENSWEGE



THE SUBJECTS



Inhalt

Meeting-Wirtin Heidi Jaumann:

„Legendär waren unsere Geburtstagsfeiern an der Agger“

Anja Boisten:

„Ich habe meinen Mann fürs Leben im Meeting kennengelernt“

Josef Hawle:

„Für junge Leute war das Meeting elternfreie Zone“

Rolf Heckner:

„Wie ich im Meeting zu meinem Spitznamen Texas Rolf kam“

Wolfgang Högemann:

„Man hatte das Gefühl, Teil einer großen Familie zu sein“

Rolf Möller:

„Unsere Vernissage im Meeting geriet zur Fete mit Freunden“

Petra Zimmermann:

„Morgens um 5 sind wir zu Fuß nach Spich gelaufen“

Zukunfts-Initiative Troisdorf Innenstadt:

ZiTi – die Erneuerung der Troisdorfer Innenstadt

Aufzeichnungen und Recherchen: **Carsten Seim**

Realisierung und Layout: **Joachim Kliesen**

Absolut Avaris GbR für die Zukunftsinitiative Troisdorf Innenstadt, ZiTi

Wir danken Heidi Jaumann, Wolfgang Högemann und allen, die dieses Projekt mit Erinnerungen und Fotos unterstützt haben.

Seite

4

8

10

12

14

18

20

22

Liebe Troisdorferinnen und Troisdorfer,

das Meeting in der Alten Poststraße war in den 70er- und 80er-Jahren ein Hotspot der Jugend-
 scene im Troisdorfer Stadtzentrum. Es war, um
 den Zeitzeugen Josef Hawle zu zitieren, für
 alle ohne Alternative, die in ihrer Altersklasse
 unter sich bleiben wollten. Die Eltern-Genera-
 tion mied die Kneipe, in der die Langhaari-
 gen verkehrten. Hier wurden Kunst und Politik
 gemacht. Hier wurden Ehen gestiftet und die
 Grundsteine für spätere Karrieren gelegt. Hier
 feierten Eingeweihte bis spät in die Nacht.
 Es gab immer einen Anlass.

**Auch ich bin in den 80er-Jahren in der Phase
 von Uschi Kück in dieser Troisdorfer Institution
 unterwegs gewesen.** Sie war unverzichtbarer
 Teil der „Kneipen-Kultur“ und des sozialen Zu-
 sammenlebens in dieser Stadt. Und das lässt
 mich den Bogen schlagen zur Zukunfts-Initiati-
 ve Troisdorf Innenstadt, ZiTi. Die Vergangen-
 heit unseres Zentrums, die in den 70er- und
 80er-Jahren geknüpften Netzwerke, sind ein
 wichtiger Teil des Fundaments, auf dem wir uns
 bewegen.

Zu den Förderschwerpunkten unserer durch
 Bund und Land geförderten Innenstadt-Erneu-
 erung im Rahmen von ZiTi zählt eben dieses
 soziale und kulturelle Zusammenleben. Im Zuge
 von ZiTi haben wir erfolgreich ein neues Veran-
 staltungsformat auf dem Fischerplatz etabliert.



Hier habe ich viele ehemalige Gäste aus dem
 Meeting getroffen. Die Macher dieser Kampa-
 gne haben mich deshalb auch sofort mit ihrer
 Idee überzeugt, zur Premiere des Abendmark-
 tes 2018 eine Meeting-Revival-Party zu veran-
 stalten. Lassen Sie uns gemeinsam Erinnerun-
 gen und gewachsene Netzwerke pflegen und
 wiederaufleben, alte und neue Freunde und
 Freundinnen treffen, und – was mir wichtig ist
 – gemeinsam nach vorn schauen. Auch dafür
 sind Innenstädte da.

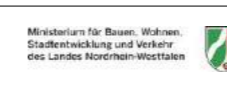
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß
 bei der Meeting-Revival-Party zum ersten
 Abendmarkt des Jahres 2018 am 4. Mai.

**Diese Broschüre präsentiert Ihnen einige Akteu-
 re aus der damaligen Zeit.** Lesen Sie Anekdo-
 ten und Lebenswege von Troisdorferinnen und
 Troisdorfern, die sich dem Meeting – deutsch:
 der Begegnung – und unserer Stadt bis heute
 verbunden fühlen.

Klaus-Werner Jablonski

Bürgermeister

Gefördert durch:



„LEGENDÄR WAREN UNSERE GEBURTSTAGSFEIERN AN DER AGGER“

Heidi Jaumann, frühere Wirtin im Meeting

„Wir haben das Meeting 1972 übernommen. Ich war damals 28, mein Mann Paul Jaumann war 30 Jahre alt. Wir hatten zuvor eine Metzgerei an der Frankfurter Straße betrieben. Das Meeting war ursprünglich als Abendgaststätte mit Galerie vorgesehen. Künstler wie Jochen Feirich und Josef Hawle haben hier ihre Werke ausgestellt. Unsere Klientel waren junge Leute zwischen 18 und 30 Jahren.“

Hauseigentümer waren Tante Hildegard und Onkel Adolf. Wir hatten auch die Räume hinter der Kneipe und auf der 1. Etage gemietet. Hinter dem Haus befand sich ein schöner Garten für unsere beiden Kinder. Legendär waren unsere Geburtstagsfeiern an der Agger. Nur für Eingeweihte waren unsere Events an Heiligabend: Gäste kamen am späten Abend durch den Privateingang in die Kneipe.

Das Bier kostete seinerzeit 90 Pfennig. Für einen Strich auf dem Deckel gab es auch eine Käsestange. Anfangs wurde im Meeting noch Gulasch aus der Pustahütte serviert. Als wir den Bierpreis auf eine Mark anhoben, gab es eine Demonstration, und unser Kneipenschaufenster wurde zugeklebt.

Das Meeting war sehr politisch. Es wurde viel und engagiert diskutiert. Gesprächsteilnehmer wie zum Beispiel Walter Bieber haben später Karriere gemacht. Der spätere Verkehrsminister Wissmann war im Meeting. Den hatte die Junge Union eingeladen. Er hat bei uns gespro-

chen. Dienstag bis Sonntag war es immer voll. Jusos und Junge Union waren vertreten. Wir hatten den Gastraum nach politischer Couleur – Scherz!!! – aufgeteilt. Im hinteren Bereich war ich für die Gäste zuständig.

Anfang der 80er-Jahre haben sich mein Mann und ich getrennt. Er hat wieder als Metzger gearbeitet, ich hatte bereits in meiner Zeit als Wirtin im Meeting die Kosmetikschule besucht und habe in dieser Branche bis zu meiner Rente gearbeitet. Bis heute zähle ich viele Kontakte aus der Alten Poststraße zu meinen guten Bekannten und Freunden. Legendär war unsere Themenmannschaft. Mein Ex-Mann Paul Jaumann lebt heute in Norddeutschland.“

Heidi Jaumann ist bis heute für einen Kosmetik-Konzern tätig.



Heute: Heidi Jaumann mit Freundin auf dem Troisdorfer Abendmarkt



Meeting-Wirt Paul Jaumann arbeitete später wieder als Metzger.



Heidi Jaumanns Kegelclub beim Troisdorfer Karnevalszug: Sie steht rechts im Maxikleid mit schwarzer Perücke.

(Foto: Archiv Högemann)

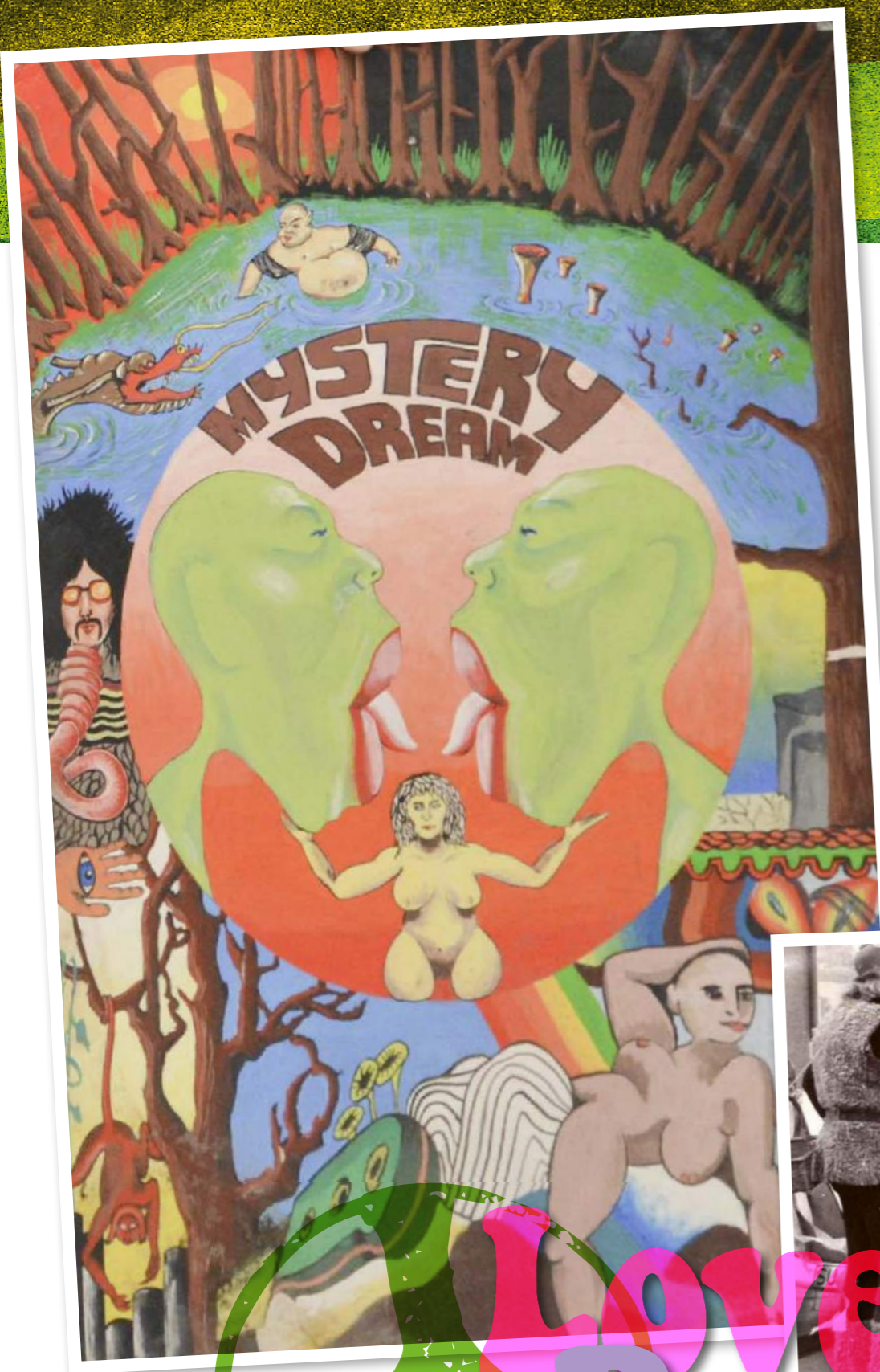


Meeting-Wirtin Heidi Jaumann in den 70er-Jahren am Zapfhahn

ZITI PRESENTS
**Meeting
 Revival**
 2018



Ein surrealistisches Bild von Josef Hawle: Es war im Meeting ausgestellt.



Die Meeting-Thekenmannschaft im Look von Paul Breitner und Günter Netzer



Karneval in Troisdorf mit Bulli

Love & Peace

„ICH HABE MEINEN MANN FÜRS LEBEN IM MEETING KENNENGELERNT“

Anja Boisten, verliebt, verlobt, verheiratet

„Mein Mann Bernhard und ich haben uns tatsächlich im Meeting kennengelernt und später auch geheiratet. Das sind wir auch immer noch, wir wohnen aber schon seit langem in der Umgebung von Frankfurt. Dass wir zusammengefunden haben, wurde von Heidi und Paul aber eher behindert als gefördert. Um 22.00 Uhr hieß es nämlich immer: „Jugendliche unter 18 Jahren haben das Lokal zu verlassen!“ Und dann wurde „Leider ist es schon so spät ... schade, schade...“ gespielt (ich glaube, das ist aus einem dieser Paulchen Panther-Trickfilme gewesen). Da mich das damals betraf, musste ich dann natürlich gehen – zu meinem Leidwesen, aber zur Zufriedenheit meiner Eltern.

Ich erinnere mich auch noch an die Party, als Deutschland 1974 Fußball-Weltmeister wurde. Das Bier floss in Strömen, und wir blockierten die Poststraße vor dem Lokal, sodass der Verkehr lahmgelegt wurde. Aber selbst die Busfahrer nahmen es an diesem Tag mit Humor. Dann sind wir im Konvoi zum Haus von Wolfgang Overaths Mutter gelaufen, wo aber natürlich niemand war – also wieder zurück. Dabei wurden sämtliche bekannten Strophen von „Scheiße in der Lampenschale“ gesungen (Fan-Songs gab's damals noch nicht), wobei mein jetziger Mann ziemlich konsterniert war, wie viele ich davon kannte.

Mein Mann und ich sind seit 1990 verheiratet. Nachdem Bernhard einige Jahre als Fernmeldetechniker in Oberlar und Troisdorf gearbeitet

hatte, hat er in Siegen Wirtschaftswissenschaften studiert und ist in Frankfurt Investment-Banker geworden. Ich habe in Heidelberg Englisch und Französisch studiert und als Diplom-Übersetzerin gearbeitet. Nach einem längeren Australien-Aufenthalt habe ich bei Reifenhäuser im Vertrieb angefangen und bin dann zu meinem Mann nach Frankfurt gezogen, wo ich bei einer großen Werbeagentur gearbeitet habe. Seit der Geburt von Zwillingen bin ich primär Hausfrau.“

Anja Boisten lebt heute mit ihrem Mann Bernhard Boisten in der Nähe von Frankfurt.



Anja Boisten lebt heute mit ihrem Mann Bernhard in der Nähe von Frankfurt

Ein Foto aus den 70er-Jahren und von heute



**Meeting
Revival
Party**
ZUR ERÖFFNUNG
DES ABENDMARKTES
FREITAG, 4. MAI

Beatles-Mania und Ästhetik der frühen 70er-Jahre prägten die Meeting-Generation. Nachts war im Meeting wach bleiben angesagt.

„FÜR JUNGE LEUTE WAR DAS MEETING ELTERNFREIE ZONE“

Josef Hawle stellte im Meeting aus

„Troisdorfer Jugendliche pendelten im Sommer zwischen Meeting und Freibad – die Musik hatte man per Transistorradio dabei – und Sportvereinen. Darüber hinaus gab es sogenannte Beatbälle zum Beispiel im Saal Zur Küz, die um 22 Uhr sitzsaft dichtmachten. Da hatten Väter und Mütter keine Bedenken, ihre Kinder hinzulassen. Nur: Was machte man danach? Für junge Leute in den 70ern hatte das Meeting eine Alleinstellung. Es war die Kneipe, wo die Langhaarigen verkehrten und damit elternfreie Zone.

Ich studierte damals Design an den Kölner Werkschulen und hatte zudem eine Ausbildung zum Typographen mit Meisterabschluss gemacht, weil mein Vater wollte, dass ich etwas Anständiges lerne. Für Heidi und Paul Jaumann habe ich das Logo der Kneipe entwickelt: konzentrische Kreise hinter dem Meeting-Schriftzug – das sollte deutlich machen, dass dieses Lokal im Mittelpunkt des Lebens seiner jungen Gäste stand. Die Informationen inklusive Adresse waren – wie es damals in Mode war – durchgängig klein geschrieben. In den 70er-Jahren habe ich im Meeting auch eigene surrealistische Bilder ausgestellt.

1969 habe ich mit 17 Jahren die Beatband Subjects gegründet. Beteiligt waren mein Bruder Gerd Hawle sowie Friedbert „Fred“ Haas, Peter Frey und Walter Bröhl. Natürlich sind wir bei Heidi und Paul verkehrt. Gäste des Meetings brachten einst ein Stück der Subjects in die Hitparade. Wir haben damals alle Radio

Luxemburg gehört. Man konnte per Telefon dafür voten. Ich habe die Gäste in meiner Stammkneipe gebeten, für unser Stück bei Radio Luxemburg anzurufen – und so kam es dazu, dass wir in der Radio Luxemburg-Hitparade bis auf Platz 4 kletterten.

Das Meeting war ein Ort intensiver Diskussion. Die Seiten waren damals eindeutiger definiert als heute, wo es in der Musik, aber auch in der Politik so viele Richtungen gibt. Die Seiten waren einfach klarer – zwischen West und Ost in der Welt, zwischen Beatles-Anhängern und Stones-Fraktion, es gab CDU-Anhänger und Sozialdemokraten. Jeder in der Kneipe wusste, wo der andere stand. Man kannte sich eben. Im Meeting tagten die Unterstützer des damaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Wim Nöbel, die später teilweise selbst politische Karriere machten. Das Meeting war auch eine Art Spieler-Transfermarkt: Vereine wie der TuS Oberlar warben sich gegenseitig die besten Spieler ab.“

Josef Hawle lebt heute als freischaffender Künstler in Spich.



Hawle mit einem Plakat seiner Band „Subjects“ aus der Frühzeit des Meetings



ZITI PRESENTS
**Meeting
Revival
2018**

Band-Plakat der Subjects aus den 70er-Jahren



Josef Hawle in seinem Haus in Spich mit surrealen Bildern, die er damals im Meeting ausstellte

TEXAS ROLF: „WIE ICH IM MEETING ZU MEINEM SPITZNAMEN KAM“

Rolf Heckner und die Folgen einer Postkarte aus den USA

„Ich war schon Stammgast im Meeting, als es noch von Gitti und Eckehard – er bestand auf ohne r in der Mitte – betrieben wurde. Eckehard hatte vor den Klos an der Decke eine herunterziehbare Leinwand montiert und am Ende der Theke einen Super 8 Projektor stehen. ... Rolli Kriegeskotte und ich wussten, dass er auch Donald-Duck-Filme im Regal hatte und bestanden auf Vorführung der Zeichentrickfilme. Da Eckehard am Umsatz mit uns – oft waren wir die einzigen Gäste –, interessiert war, spannte er ... die Disneyfilme in den Projektor.

Zu dieser Zeit gab es auf den Tischen Glasplatten und auf jedem Tisch stand ein zierliches Petroleumlämpchen. Diese Ausstattungsteile waren nach Übernahme des Lokals durch Heidi und Paul irgendwie überflüssig und spätestens nach dem ersten Karneval unter Regie der beiden auch komplett verschwunden. Das Meeting war von nun an so gut wie jeden Abend rappevoll. Als ich kurz nach der Übergabe meinen Vetter Jürgen mitschleppte und er ganz verdattert Guten Abend, Frau Jaumann sagte – er kam von der Frankfurter Straße und kannte die beiden aus der Metzgerei, die sie zuvor betrieben hatten – kam als Antwort nur: Jürgen, ich bin ab jetzt et Heidi für dich! . . . Wie für viele andere.

Ein Freund von mir, Spitzname Ufo, sorgte für Bier, wenn die Kohle knapp war. Er wettete kurzerhand mit irgendwem um zehn Bier, dass er nur in der Unterhose vom Meeting zum Hertie

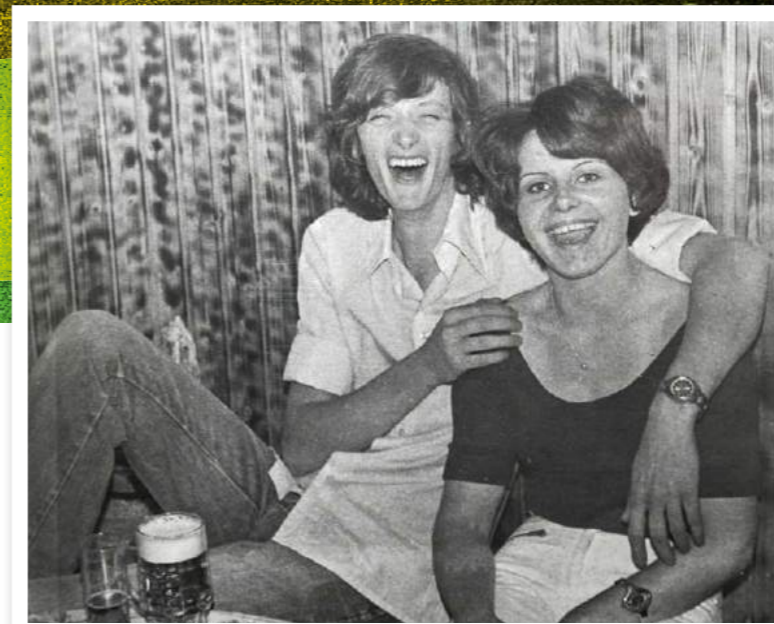
und zurückgehen würde. Geschick hatte er in der Auswahl der Wettpartner, die prude genug waren, auf solchen Quatsch einzugehen. Das Bier wurde immer brav geteilt.

Wenn Schmitze Friedhelm da war, konnte ihn Ufo oft zur „Kür“ animieren. Auf dem Quadratmeter Platz zwischen Herren- und Damen-Klo legte Friedhelm aus dem Stand eine artistische Nummer aus Flic-Flacs, Handstandüberschlägen, Rollen und Salti hin, die wahre Begeisterungstürme auslösten.

Wenn Heidis Kegelmädchen sonntagabends von einer Tour kamen, wurden sie schon mal mit einem Regen aus Eisklumpchen vom Zapfes Pille (Wolfgang) Högemann begrüßt.

Auf Pützchens Markt waren viele Leute in einer großen Meeting-Gruppe unterwegs. Nachdem wir die Mäusestadt besichtigt hatten, stellten wir sehr erstaunt fest, dass doch tatsächlich Mäuse in unseren Jackentaschen saßen. Mit Paul, dem Wirt, ging so etwas nicht. Er sprach ein Machtwort, und wir setzten die Tierchen brav wieder in das Show-Zelt. Wir schoben die Mäuse allerdings hinter dem Zuschauerraum unter der Plane durch, was im Inneren des Zeltes mit Gekeusche kommentiert wurde.

Noch kurz was zu mir und meinem Beinamen: Auf dem Weg zu einem Lehrgang nach El Paso in USA gab es einen Zwischenstopp in Washington. Ich schrieb von dort einige Karten an Familie und Freunde. Kleine, normalgroße Postkarten hatte ich leider falsch frankiert, sie kamen nach rund sechs Wochen mit dem Schiff in Deutschland an. Eine ganz große Karte schickte ich per Luftpost ans Meeting.



ZITI PRESENTS Meeting Revival 2018

Linkes Foto: Rolf Heckner mit Freundin in den 70er-Jahren

Foto unten: Rolf Heckner heute in seinem Atelier



Die hing dann nach drei Tagen hinter der Theke. Auf der großen Karte stand ganz groß TEXAS. Wirt Paul hat mir dann den Namen Texas Rolf angehängt – und viele Leute aus dem Meeting wissen heute noch, wer damit gemeint ist.“

Der frühere Schaufenster-Gestalter lebt heute in Oberlar.

Dieter Berndt – ein Meeting-Freund

Meeting-Gast Dieter Berndt schickte dieses typische Foto aus dem vorderen Gastraum des Meetings. Er selbst ist im Hintergrund mit Schal zu sehen und war damals in der Ausbildung zum Fernmeldetechniker.



Dieter Berndt, der das Foto aus dem Meeting der 70er-Jahre beisteuerte, lebt in Troisdorf-West im Vorruhestand.

„MAN HATTE DAS GEFÜHL,
TEIL EINER GROSSEN FAMILIE ZU SEIN“



Wolfgang Högemann – meine Jugend im Meeting

Um die Ecke in der Alten Poststraße befand sich das Meeting – die Kneipe war in den 70er- und 80er-Jahren ein Hotspot der damals noch jungen Babyboomer-Generation. Gäste von damals erzählen ihre Geschichte. Wolfgang Högemann ist langjähriger PR-Chef der Reifenhäuser Group. In den Jahren 1976/1979 war der 64-Jährige Zappes im Meeting und spielte im Tor sowie im Sturm der erfolgsverwöhnten Meeting-Thekenmannschaft. Hier einige Anekdoten aus dieser Zeit.

„Wir lebten im Meeting sicher auch die Fortsetzung der wilden sechziger Jahre. Ich erinnere mich auch an das erste Wirte-Ehepaar vor Heidi und Paul. Es waren Gitte und Eckehard. Sie hatten einen – wie sie meinten – „fast zahmen“ Ozelot in der Wohnung. Doch das Glück währte nicht lange. Denn die Wildkatze zerlegte die Einrichtung und wurde alsbald in „gute Hände“ abgegeben. Umsichtig verhielten wir Meeting-Gäste uns zu Pützchens Markt. Ein Jahrmarktbesuch kam natürlich nur am Montag in Frage, wenn das Meeting seinen Ruhetag

hatte. Da uns die Busfahrt von Troisdorf nach Pützchen „schrecklich lang“ vorkam, hatten wir vorgesorgt, dass keiner Durst leiden musste: Ein Putzeimer wurde mit 10 Litern Meeting-Bier gefüllt. Das Bier wurde dann im Bus mit einer großen Suppenkelle großzügig an alle Mitreisenden verteilt. Das hatte etwas vom Zaubersaft in den Asterix-Heften.

Karneval war nicht nur in der Session ein Thema für die Meeting-Crew. Auf dem Hof des Bauern Lohmar haben wir einen Karnevalswagen gebaut, der das naheliegende Thema „Durst“ zum Thema hatte. Für uns im Meeting war aber auch im Sommer Karneval: Wir haben uns voll kostümiert vor dem Kneipen-Eingang in der Poststraße getroffen. Einige kamen sogar mit kleinen Handkarren – zum Beispiel mit einem Gummiboot darauf und in Badekleidung der 20er-Jahre.

Die große Inszenierung haben wir im Meeting zur Meisterschaft getrieben, als einer unserer Freunde eine Mexikanerin ehelichte und nach Deutschland brachte. Wir sind als beflaggter Konvoi auf beiden Spuren der damals noch nicht so belebten Flughafen-Autobahn nach Köln-Bonn gefahren und haben sie in der Manier eines Staatsbesuches abgeholt.



ZITI PRESENTS
**Meeting
Revival
2018**

Auf dem Karnevals-Wagen:
Lothar Schneider, Wolfgang Högemann,
Georg Krupp (†) und Rolf Alfter (†)



Theken-Trio infernal:
Wolfgang, Paul
und Uschi (Kück)



Nach einer langer Nacht:
Morgens um 6 Uhr ist die
Welt noch in Ordnung!

„MEINE EHEFRAU HELGA KENNE ICH AUCH SEIT MEETING-ZEITEN“

Legendär über die Grenzen Troisdorfs hinaus war die Meeting-Thekenmannschaft. Viermal in Folge war sie Stadtmeister in Troisdorf, zweimal war sie internationaler Stadtmeister von Bonn und Umgebung. International war das deshalb, weil bei diesem Turnier die damals noch in Bonn ansässigen Botschaften ihre Teams ins Rennen schickten. Zu den Leistungsträgern in unserem Team zählten der Mittelfeldstrategie Friedhelm Schmitz, der Abwehrspieler Peter Froitzheim, der Stürmer Walter Weihs und der spätere „Le-Passage“-Wirt Ede Daas, der sich mit mir im Tor abwechselte. Ich habe auch im Sturm gespielt. Nicht nur die Botschaften-Teams waren harte Gegner, denen wir uns zu stellen hatten. Auch die Polizeiauswahl mit Kurt Schmitz an der Spitze war nicht ohne. Wie bereits gesagt: Wir haben einige Turniere gewonnen.

Im Meeting spielten sich unbeschreibliche Szenen ab, wenn die dann mit hochgeistigen Getränken gefüllten Pokale kreisten. Die Freude kannte keine Grenzen, wenn Axel Tiller, „Mini“ gerufen, seinen Kopf in den Pokal steckte. Er war der einzige, der das hinbekam.

Ebenso legendär wie die Thekenmannschaft waren die Weihnachtsabende. Man traf sich an Heiligabend gegen 22 Uhr – dann waren die Kinder von Heidi und Paul nach der Bescherung schon im Bett – und feierte Weihnachten auf rheinische Art – also mit den bekannten Karnevals-Hits. Morgens um 3 haben wir stauenden Kirchgängern, die von der Nachtmesse kamen, Lieder der Bläck Fööss präsentiert.

Natürlich war das Meeting auch eine Bierchwemme. Als Zappes habe ich aber auch eine antialkoholische Innovation kreiert – die wir damals Eskimo-Flip nannten. Es bestand aus nichts anderem als Mineralwasser und Eiswürfeln mit einem Zuckerrand am Glas ... schick für alle, die ohne Promille bleiben wollten.

„Trau keinem über 30“? Es waren auch einige unter 18 in der Kneipe. Sie mussten nicht zuletzt deshalb um 22 Uhr gehen, weil das Ordnungssamt streng kontrollierte. Um fünf Minuten vor zehn Uhr mussten alle U 18 die Kneipe verlassen. Die Thekencrew spielte dazu das Lied „Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät?“

Man hatte bei Heidi und Paul das Gefühl, in einer großen Familie zu sein. Sie waren nicht einfach umsatzorientierte Wirte. Sie waren Teil unserer Familie. Mit ihnen haben wir viele Aktionen gestartet, bei denen es nicht auf Geld beziehungsweise Umsatz, sondern auf das Gemeinsame ankam. Als die beiden Geburtstag feierten, haben wir im Sommer alle gemeinsam an der Agger gezeltet. Freundschaften fürs Leben sind hier entstanden.

Die Poststraße, die damals noch nicht den Zusatz „Alte“ hatte, war ein Zentrum der Troisdorfer Jugendkultur. Alle, die sich dem Spruch „Trau keinem über 30“ verpflichtet fühlten, trafen sich dort. Erwähnen möchte ich auch das „Wohnzimmer“ von Carlo Gütersloh in der Kneipe des alten Burgtheaters. Hier ist der inzwischen berühmte Konrad Beikircher mit frühen Kleinkunst-Performances aufgetreten. Mit dem 2017 leider verstorbenen Rolf Alfter habe



Großer Empfang für Günter und seine Frau am Flughafen Köln-Bonn nach der Rückkehr aus Mexiko. Die Überraschung ist den beiden anzusehen!

ich damals eine Versteigerung im Meeting organisiert, deren Erlös an verschiedene Kindergärten – unter anderem die Heidepänz – ging. Bis heute bin ich in sozialen Projekten wie der Kinderstiftung Troisdorf aktiv. So schließen sich 40 Jahre danach Kreise zum Meeting, das ein wichtiger Teil meines Lebens war.

PS: Meine heutige Ehefrau Helga kenne ich übrigens auch seit Meeting-Zeiten. Damals war sie noch anderweitig verheiratet. Und wir hätten beide nicht gedacht, dass wir zehn Jahre später einmal ein Paar werden würden. Inzwischen sind wir seit gut drei Jahrzehnten zusammen. 1996 haben wir geheiratet.“

Wolfgang Högemann ist langjähriger PR-Chef der Reifenhäuser Group.



Siegerehrung der Meeting-Thekenmannschaft zur Stadtmeisterschaft in Troisdorf. Es gratulierten der damalige Stadtdirektor Heinz-Bernward Gerhardus und Bürgermeister Hans Jaax.

Von links: Dietrich Bentlage, Maskottchen Paul Jaumann, Friedhelm Schmitz, Heinz-Bernward Gerhardus, Hepsi Paus, Bürgermeister Hans Jaax, Wum Schulz, Walther Weihs. Untere Reihe von links: „Mini“ Tiller, der kleine Jens, Kiki Kielbassa, Peter Froitzheim und Ede Daas

„UNSERE VERNISSAGE IM MEETING GERIET ZUR FETE MIT FREUNDEN“

Rolf Möller – Kunst im Meeting

„Das Meeting war ursprünglich als Kneipe und Galerie ausgelegt. Künstler wie der Fotograf Rainer Griese, der auch international mit seinen Werken Renommee errang, stellten hier aus. Auch ich habe dort 1972 Emaillbilder ausgestellt. Ich studierte seinerzeit Kunst auf Lehramt und hatte mich mit dem Chemiker Georg Bach zusammengetan. Wir haben in einem selbst gebauten Brennofen mit Emaille experimentiert. Das war ein Rohstoff, der in Troisdorf hergestellt wurde. Die Werke waren teilweise geometrisch abstrakt, wie es in den 70ern im Zeichen von Victor Vasarely und anderen en vogue war.“

Über die Vernissage im Meeting berichtete der Troisdorfer Journalist Klaus Schmitz am 25. Februar 1972 – Zitat: Noch sind Emaillbilder verhältnismäßig unbekannt. Die beiden Aussteller (Rolf Möller und Georg Bach, die Red.) sehen hier ihre Chance: „Wir wollen Emaille bekanntmachen.“

Möller: „Die Vernissage geriet zur Fete mit Freunden. Politisch war es im Meeting über die Kunst hinaus immer. Es wurde viel diskutiert seinerzeit – im Zentrum Willy Brandt, der viele junge Menschen mit seinem Leitspruch „Mehr Demokratie wagen“ erreichte. Auch ich habe mich durch ihn in die Politik bewegt, war langjähriges Mitglied im Stadtrat. Angesprochen hat mich der damalige Sieglarer Arzt Dr. Horst Tullius – das war im Meeting.“

Progressiv war das Meeting auch akustisch. Gespielt wurden Beat, Stones und Beatles. Immer wieder waren auch Mitglieder der Band „We“ zu sehen, die in einem kleinen Haus in der Nähe des Jugendzentrums OT am Pfarrer-Kentemich-Platz probte.“

Rolf Möller war Leiter der Janosch-Schule Oberlar



Rolf Möller mit einem der experimentellen Emaille-Bilder, die er damals im Meeting ausstellte



Detailsicht eines der Bilder



Emaille ist ein Werkstoff, der in Troisdorf hergestellt wurde.



Bericht des Redakteurs Klaus Schmitz im Kölner Stadt-Anzeiger

„MORGENS UM 5 SIND WIR ZU FUSS NACH SPICH GELAUFEN“

Petra Zimmermann – Kultur der Nähe

„Es ging teilweise bis morgens um 5 Uhr. In der Troisdorfer Innenstadt ging es zu wie bei einer Karawane. Stationen waren die Diskothek Take 5 schräg gegenüber dem heutigen CityFit. Von da aus ging es Richtung Poststraße zum Meeting. Vor dem Schaufenster waren Pulks von Jugendlichen versammelt. Viele standen mit dem Bier in der Hand auf dem Bürgersteig. Sehen und gesehen werden. Das ging früher nur persönlich, nicht über WhatsApp.“

Unsere Eltern waren eine fruchtbare Generation – sie haben die Babyboomer hervorgebracht, zu denen ich auch gehöre. Nicht alle waren so kinderreich wie unsere Familie: Ich war eins von sieben Kindern. Die Poststraße war damals abends voller Jugend, Leben und Lärm. Zündapp-Mopeds knatterten. Die Ente war ein beliebtes Auto. Alte Opel Kadetts waren unterwegs, und Käfer, Käfer, Käfer. Ständig fuhren Taxen vor. Heute ist alles sehr viel ruhiger geworden.

Das Meeting war Kult – eine Kneipe, wo man hinging. Sie hatte zeitweise ein Jugend-Monopol, war für Leute U20 ohne Alternative. Das lag zum einen an den Öffnungszeiten. Außer dem Meeting hatten nach meiner Erinnerung nur der Schlauch und die Macumba-Bar so lange auf. Das Macumba war gestaltet wie eine Tropfsteinhöhle. Es existiert auch schon lange nicht mehr. Dort steht heute das Hotel Regina. Ein weiterer Grund war die Musik – man spielte so genannte progressive Rockmusik, keinen

Schlager. Ich erinnere mich an Deep Purples Smoke on the Water.

Bis in den Morgen hatten die Wirtsleute auf. Man musste spät abends klingeln, um hereinzukommen. Nur wer als Stammgast bekannt war, fand spät abends Einlass. Immer nach Mitternacht kam Walter Bieber mit Juso-Freunden. An ihn erinnere ich mich wegen seiner extravaganten Aufmachung: Backenbart, lange Haare hinten und Schlaghosen, die ich megamäßig fand. Ich habe ihn später als Politiker im Anzug erlebt.

Viel Geld hatte ich nie in der Tasche, wenn ich im Meeting war. Meinen Lohn aus meiner Arbeit als Näherin habe ich damals zuhause abgegeben. 5 Mark Taschengeld gab es in der Woche. Zwei Schuss und gelegentlich ein Whisky-Cola waren mein Abendpensum im Meeting. Es wurde durchaus auch einmal etwas mehr, denn im Meeting herrschte eine Kultur des gegenseitigen Ausgebens – und der Nähe. Das lag auch daran, dass eigentlich immer mehr Leute da waren, als eigentlich hineingepasst hätten. Im hinteren Bereich saß man in einer Reihe dicht gepackt in Rauchschwaden gehüllt. Wenn man die Kneipe verließ, hatte man den Nikotindunst noch morgens in den Kleidern. Die Gästeschar ging durch alle sozialen Schichten hindurch – vom Polizisten bis zum Mediziner, vom Volksschüler bis zum Gymnasiasten.

Man ging natürlich ins Meeting, um andere kennenzulernen. Ich habe mich als Mädchen in dieser Kneipe immer sicher aufgehoben gefühlt. Ich wohnte damals wie heute in Spich und bin mit Freundin mit 17, 18, 19 Jahren per An-



Petra Zimmermann mit Freundinnen in den 70er-Jahren und heute in ihrer Werkstatt Carnevalshut Creationen in Spich

halter über die B8 ins Troisdorfer Zentrum gefahren. Im Sommer war es oft schon hell, wenn wir uns morgens vom Meeting aus auf den Heimweg machten. Zu zweit sind wir dann zu Fuß über die Mülheimer Straße nach Spich gelaufen. Wir haben uns in dem menschenleeren Bereich am damaligen Tor 3 der Dynamit Nobel sicher gefühlt. Anfang der 80er-Jahre hatte sich das Thema Meeting für mich erledigt. Meine Freundin hatte geheiratet und ging abends nicht mehr weg.

An diese Zeit habe ich lange nicht mehr gedacht, bis ich den Aufruf der ZiTi-Kampagne gelesen habe. Ich erinnere mich gern an die wilden schönen Zeiten in der Poststraße und freue mich auf ein Wiedersehen.“

Petra Zimmermann hat sich mit einer Carnevalshut-Manufaktur (Carnevalshut Creationen) in Spich gemeinsam mit ihrer Schwester erfolgreich selbstständig gemacht.

ZiTi – DIE ERNEUERUNG DER TROISDORFER INNENSTADT



Seit dem Jahr 2013 führt die Stadt Troisdorf umfangreiche Maßnahmen zur Entwicklung und Stärkung der Troisdorfer Innenstadt durch.

Richtschnur dafür ist ein integriertes Handlungskonzept des Planungsbüros von Professor Dr. Franz Pesch aus Herdecke. Es umfasst den Umbau der Fußgängerzone, die Entwicklung des Rathausumfeldes, die neue Stadthalle und die Neugestaltung des Bahnhofsbereiches und der Poststraße. Dieser Stadtumbauprozess unter der Überschrift „Zukunfts-Initiative Troisdorf Innenstadt – (ZiTi)“ soll das Troisdorfer Stadtzentrum insgesamt zukunftsfähig machen.

Ziel der Maßnahmen sind die Stärkung von Handel und Wirtschaft, die Entwicklung des öffentlichen Raums, besseres Wohnen in der Innenstadt, die Pflege des Stadtbildes, das kulturelle und soziale Zusammenleben sowie eine zukunftssichere Mobilität.

6,5 Millionen Euro investiert die Stadt Troisdorf in die Sanierung und Modernisierung der Fußgängerzone. Bund und Land Nordrhein-Westfalen unterstützen das bis 2018 angelegte Projekt mit einer Quote von 70 Prozent. Die Förderung erfolgt aus Städtebauförderungsmitteln des Programmschwerpunkts „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Vier von fünf Bauabschnitten in der Fußgängerzone sind inzwischen zeit- und fristgerecht beendet. Die Arbeiten am fünften und letzten Abschnitt von der Einmündung Von-Loe-Straße bis zur Kreuzung Hippolytusstraße werden zur Adventszeit 2018 abgeschlossen sein.

Optisch bestimmend ist changierendes Betonpflaster mit hellen und dunklen Tönen, das den früheren Backstein-Belag ablöst. Der Mittelbereich, der unter anderem der Anlieferung dient, ist etwas dunkler gehalten und im sogenannten Fischgrätverband verlegt, die Randstreifen und die Plätze sind heller abgesetzt. Anthrazitfarbene Einfassungen für Bäume und Brunnen sowie als Sockel für Bänke setzen optische Akzente, ebenso wie das gleichfalls in Anthrazit gehaltene neue Stadtmobiliar. Die bisherigen Lampen wurden durch moderne Lichtstelen mit LED-Technik ersetzt.

Im Frühsommer 2018 wird auch der als Stadteingang neukonzipierte Rathausvorplatz eingeweiht werden. Nach Konzepten des Planungsbüros „bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh“ wird hier eine verkehrsberuhigte, einheitlich gestaltete Platzsituation zwischen Rathaus und Stadthalle geschaffen. Die derzeitige Fahrbahnbreite inklusive der beiden Busspuren wurde annähernd halbiert. Je Fahrspur stehen dann noch rund 3,5 Meter zur Verfügung. Der gewonnene Platz wurde zur Vergrößerung der Platzfläche zwischen Stadthalle und Rathaus genutzt.

Bereits zuvor war der Durchgangsverkehr durch eine Verlängerung der Poststraße und den Bau einer neuen Kreuzung zur Sieglarer Straße hin umgeleitet worden. So können der Verkehr im Bereich des neuen Stadteingangs und der oberen Kölner Straße reduziert und die Wohn- und Lebensqualität verbessert werden.

TROISDORFER CITY-ERNEUERUNG: ALLES NEU SEIT 1. 12. 2017

4. BAUABSCHNITT

VOM GROSSEN STADTTOR AM FORUM BIS ZUM BRUNNEN AM KÖLNER PLATZ. START IN DIE INNENSTADT.

WWW.TROISDORF.CITY/ALLESIMPLAN



2018 sind wir komplett durch! Versprochen!



STADT TROISDORF Eine Familien-Angelegenheit

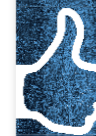
Das öffentliche Engagement im Rahmen der Zukunfts-Initiative Troisdorf Innenstadt ZiTi hat auch als Katalysator für privates Engagement gewirkt. Die Ferox Immobiliengruppe realisiert auf dem Gelände des Bahnhofes Troisdorf eine Gewerbeimmobilie mit rund 10 000 qm Gesamtfläche. Der neue Bahnhofskomplex wird ein Hotel mit 90 Zimmern sowie Raum für Einzelhändler, eine Bank, Systemgastronomen und fahrgastbezogene Nutzungen bieten.

Zudem haben verschiedene Investoren neue zentrumsnahe Wohnprojekte in der Innenstadt realisiert. Diese Projekte sind Teil der ZiTi-Strategie für eine Nachverdichtung des Wohnens im Troisdorfer Zentrum.

Die Erneuerung der Troisdorfer Innenstadt wird seit 2016 begleitet durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie eine PR- und Werbekampagne. Diese wird seit Oktober 2015 durch die Absolut-Avaris GbR betreut. Sie erhielt den Auftrag nach einem Agenturwettbewerb. Dahinter stehen der Troisdorfer Kommunikationsexperte Carsten Seim und der Siegburger Artdirector Joachim Kliesen.

TROISDORFER INNENSTADT-ERNEUERUNG

1. BAUABSCHNITT
2. BAUABSCHNITT
3. BAUABSCHNITT



Fertig!



Hier Beispiele, wie der Baufortschritt begleitet wurde, z. B. mit Zaunbannern entlang der Bauabschnitte oder Plakaten bei der Messe „Bauen und Wohnen“

TROISDORFER INNENSTADT-ERNEUERUNG

ALLES NEU, ALLES SCHÖN! UND ALLES IST IM PLAN!



2018 sind wir komplett durch! Versprochen!



DIE ZUKUNFTS-INITIATIVE TROISDORF INNENSTADT

- stärkt Handel und Wirtschaft ✓
- verbessert das Wohnumfeld ✓
- entwickelt den öffentlichen Raum ✓
- pflegt das Stadtbild ✓
- fördert die Kultur und das soziale Leben im Zentrum ✓
- und sorgt für eine zukunftssichere Mobilität ✓



WWW.TROISDORF.CITY/ZITI

STADT TROISDORF Eine Familien-Angelegenheit

Gefördert durch:



Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



FEIERN AUF DEM FISCHERPLATZ

ABENDMARKT FISCHERPLATZ

Meeting Revival Party



ERÖFFNUNG ABENDMARKT FR. 4. MAI
PARTY AB 18 UHR
STADTBIERHAUS

Jetzt
downloaden!
**TROISDORF
APP**
www.Troisdorf-App.de

**JEDEN ERSTEN
FREITAG IM MONAT
MAI - OKTOBER AB 16⁰⁰**



ZiTi
Zukunfts-Initiative
Troisdorf Innenstadt
www.troisdorf.city/ZiTi

WWW.TROISDORF.CITY/ABENDMARKT

**STADT
TROISDORF**
Eine Familien-Angelegenheit

Das Plakat zum ersten
Abendmarkt 2018 auf
dem Fischerplatz
am Freitag, 4. Mai.

Die Zukunfts-Initiative
Troisdorf, ZiTi, veranstaltet
an diesem Abend eine
Meeting-Revival-Party
in den Räumen und
auf der Terrasse des
StadtBierhauses.

ZiTi
Zukunfts-Initiative
Troisdorf Innenstadt
www.troisdorf.city/ZiTi

**STADT
TROISDORF**
Eine Familien-Angelegenheit

Jetzt
downloaden!
**Troisdorf
App**
www.Troisdorf-App.de

WWW.TROISDORF.CITY/MEETING